

Flachgauer Seenpreis und Österreichische Meisterschaft

von 25. bis 27. September 2020 beim UNION YACHT CLUB MATTSEE

Sehr subjektiver Bericht über die Eindrücke eines O-Jollen-Novizen

Bei Meldeschluss waren es 30 Teilnehmer aus drei Nationen. Anreisedauer, Wettervorhersage und persönlichen Unpässlichkeiten widerstanden letztendlich 10 deutsche und 14 österreichische Segler. Die Verantwortlichen des UYC waren so oder so gefordert die ausreichende Anzahl an Boots- , Trailer- und Wohnmobilplätzen zu organisieren. Abstandsregel und Babyelefanten trugen ihr Übriges zum Koordinationsaufwand bei. Hilfreich und sicherlich beruhigend die Erfahrungen, die der Club bereits Ende Juni dieses Jahres bei der vom Waginger Segelclub übernommenen Schwerpunktregatta gesammelt hat: die O-Jol(l)dies sind eine sehr feine und angenehme Truppe. Und das bewiesen sie auch das gesamte vergangene Wochenende.

Doch der Reihe nach:

Für Mittwoch und Donnerstag konnte Matthias Jocham Jan Ten Hoeve als Trainer gewinnen. Das war vor allem für den O-Jollen Nachwuchs vom Mattsee (fast alle unter 60) und einen prominenten Finnabtrünnigen (schon über ...) der erste Höhepunkt. Endlich zeigt uns ein ebenso erfahrener wie kompetenter Großmeister wie man in dem (noch) ungewohnten Boot sitzt und dass nur oft und lange genug alle Schnürl'n gezupft oder vernachlässigt werden müssen, damit Mast und Segel dem eleganten Rumpf darunter entsprechen. Die Probe-Racerl brachten trotz wenig bis fast keinem Wind Erkenntnisse für jeden und allen war klar, dass die anwesenden Gäste nicht nur wegen der lieblichen Umgebung und dem guten Essen bis zu 1000 Kilometer Anreise auf sich nahmen.

Freitag, 25. Septemebr 2020, mittags war es dann soweit: Weißwurstbegrüßungsjause mit Bier, Steuermannsbesprechung mit fast keinen Sprach- und Verständigungsproblemen und pünktliches Auslaufen mit – zumindest was mich betrifft – Herzklopfen. Jetzt geht's los!

Die erste Wettfahrt bei eher leichtem Westwind und drehenden Böen aus Süd und Nord. Der Start überraschend friedlich (das war wahrscheinlich der guten Linie geschuldet) und ich konnte ebenso überraschend sowohl berg(ner)auf als auch berg(ner)ab mithalten. Matthias hat recht: mein 1999 in Trappenkamp gebautes Schiff ist wirklich schnell.

Volker Grützner vor Martin Lehner und Heinz-Jürgen Mölders absolvierten die zwei Rad'In in genau dieser Reihenfolge am schnellsten.

Vor dem nächsten Start mussten Startlinie und Bojen verlegt werden und der Wind nutzte die Zeit – wie angekündigt – aufzufrischen. Den Routiniers schien es egal, den Neulingen weniger. Wobei die Kreuz noch mit Gewicht und Einsatz bewältigt werden konnte. Zur Vorlegetonne ging auch noch aber dann hieß es unter Zeitdruck ja nichts vergessen: Unterliek und Cunningham auf, Wanten zentral entspannen und die in Luv, Vorstag ziehen, Schwert rauf. Ach ja, ganz wichtig: Großsegel fieren und auf keinen Fall den Großbaum rausdrücken. (Liest Du, dass ich aufgepasst habe, Jan?) ... und dahin geht's.

Zwei Runden später die Herren Forstmann und Mölders Erster und Dritter vor beziehungsweise hinter Thomas Ludwig vom Zeller See. Bravo!

„Doch nicht nur Lieblingsnachbarn vorn dabei“, dachte ich und erinnerte mich an die abendlichen Erzählungen, dass gewettet wurde, wie weit hinten der erste Österreicher platziert sein wird. Wenn das nicht anspront?

Dritte Wettfahrt, der Wind erreichte die prognostizierte Stärke und die alten Hasen (das ist nicht despektierlich gemeint!) segelten immer noch wie auf Schienen. Toll, so einer will ich auch mal werden! Souverän voran: Martin Lehner, Thomas Leitl und Jan Ten Hoeve.

Das Hafенrace wurde dann aber zum echten Fight, der Wind zum Sturm und alle waren froh, als sie bei der Slipanlage ankamen. Dort wurde mir augenscheinlich klar, dass Zusammenhalt die O-Jollen-Segler auszeichnet. Wer zuerst da war, half den Nachkommenden, bis das letzte Boot an Land gebracht wurde. Erst dann versorgte man das eigene Boot. Und bevor Du fertig überlegt hast wie das unhandliche Großsegel am besten eingerollt oder aufgetucht wird, erlöst Dich schon ein „Ich helfe Dir“. Danke für diese Erfahrung!

Apropos Danke: Maria Hofbauer brachte unterdessen den nassen Seglern ein Heißgetränk mit „Geschmack“ zum Aufwärmen und wir Segler berichteten von unseren Erlebnissen vor, während und nach den Wettfahrten. Anschließend noch Kartoffelgulasch, ein paar Bier und ab unter die Dusche oder gleich nach Hause, denn schon morgen um 11 ist wieder Auslaufbereitschaft.

Samstag; 26. September 2020: laut Wetterschau und Windfinder ist wirklich Wind angesagt, allerdings erst für den Nachmittag. So laufen wir aus und bemerken schnell: Der Wind ist schon da!

Start – trotz bereits heftiger Böen - wieder ohne Komplikationen. (Die Linie war für die 11, die sich dem satten West entgegenstellten, auch mehr als ausreichend lang.) Fast das gesamte Feld fährt auf den Südkipper; nur Axel Roth und ich auf den in Nord. Super, es geht auf!

Bei der Luv ganz vorne dabei. Lediglich Martin Lehner zwickt sich noch zwischen mich und die Tonne. Da kam sie wieder auf mich zu die Vorlegeboje nur deutlich schneller. Wieder Unterliek, Cunningham und so weiter? Auf 's und so weiter verzichte ich. Nur das Schwert holte ich noch rauf, der Rest bleibt und der Großbaumniederholer wurde angeknallt. Halse mit angehaltenem Atem und dann mit 180 Puls zur Leeboje ... fast durchgehend gleitend. Toll!

Getreu dem schwedischen Sprichwort „Fast schießt man keinen Hasen“ überholte ich Martin bis dorthin knapp nicht. Er hatte Innenposition, aber leider seine Alles-wieder-für-die Kreuz-trimmen-Aufgabe noch nicht ganz erledigt und so nutzte hinter uns Thomas Leitl die Schot-zu-spät-Dichthol-Lücke.

Na ja: Wenn es gelingt bis oben Dritter zu bleiben wäre ja auch nicht schlecht. Aber ich habe die Rechnung ohne Jan Ten Hoeve gemacht und so wurde es wieder nichts mit einem Wettfahrtpodest. Doch der Zieleinlauf im Vollgleitmodus - nur ein paar Sekunden hinter den Stars – ließ Enttäuschung erst gar nicht aufkommen. Es war einfach geil!!!

Nicht so fein war es für Axel Roth, der beim anschließenden Warten auf den Start zur 5. Wettfahrt bedauerlicher Weise kenterte. Es dauerte dann doch einige Zeit bis die noch nicht O-Jollen-geschulte Wasserrettung das Boot unter Kontrolle hatte. Martin, Patrick und ich warteten die Bergung brav ab und auf den Start. Doch die Anderen bekundeten durch kollektives Reinfahren, dass sie bei diesen Verhältnissen lieber an Land sein wollen (und werden). Die Wettfahrtsleitung und wir begriffen und segelten auch „heim“.

Da der heftige, sehr böige Wind nicht nachließ, blieben wir beim Club und freuten uns auf die angekündigten Wienerschnitzel. Die Mattseer erzählten unseren Gästen von Bootsklassen die – vor allem wegen Marias Spezialität mit Preiselbeeren und Kartoffelsalat – immer wieder unseren Club im Regattakalender haben wollen. Danach wusste alle, dass die nicht erfunden ist.

Gesellig, mit gebührendem Ab- und Anstand sowie dem einen Glaserl Wein oder Schnaps klang der aufregende Tag aus. Nur ab und zu wurde es noch laut, wenn die Gäste aus dem Norden einer gewissen Majestät dankten.

Sonntag, 27. September 2020, Startbereitschaft 11 Uhr war wieder sehr human angesetzt. Gescheit obendrein, denn der erhoffte Aufklungsostwind kam fast pünktlich.

Es wurden noch zwei Wettfahrten bei mäßig starker Thermik, auf der Vorwind sogar mit Blick auf die glitzernden Wellen und die Schneebedeckten Berge gesegelt.

Und mit einem Mal waren die erfahrenen O-Jollen-Legenden wieder in ihrem Element. Sie beurteilten die Bedingungen, die sie vorfanden, und nicht wie die vermeidlichen Lokalmatadore, die unbedingt über Links den Heimvorteil nutzen wollten. Besonders hartnäckige (oder uneinsichtige?) versuchten es sogar mehrmals. Der Blick auf die Ergebnisliste dieses Tages dokumentiert die fatale Fehleinschätzung.

Zum Sportlichen: Beim ersten Race vorne: Heinz-Jürgen Moelders, Volker Grützner und Thomas Leitl. Martin Lehner war auch zu weit links und leistet sich einen Ausrutscher, den er aber bei der an- und abschließenden Wettfahrt eindrucksvoll ausbügelt. Er siegte vor Heinz-Jürgen Mölders und Michael Gubi, der bis dato weit unter seinem Wert geschlagen wurde.

Reinfahren, Slippen und Zusammenpacken wieder harmonisch und von Hilfestellungen geprägt. Danach die Siegerehrung: Alle gut gelaunt und die Sieger unbestritten:

Martin Lehner vom UNION YACHT CLUB NEUSIEDL wurde nicht nur Österreichischer Meister sondern gewann auch mit dem Flachgauer Seen(wander)preis die Verschuldigung neben der von Bernhard Heil gestifteten historischen Konglomeratkugel.

Anmerkung zur guten Nachbarschaft, damit die deutschen Freunde und – immer noch - O-Jollen-Vorbilder - nicht allzu betroffen sind, dass ein/der Österreicher vor ihnen ist: Schaut Euch bitte Martins Segelerfolge in den letzten Jahrzehnten – vor allem in der Laserklasse – an! Hinter ihm klassiert zu sein ist definitiv keine Niederlage!

Zweiter wurde nicht zuletzt dank des fulminanten Schlusstages Heinz-Jürgen Mölders mit seiner Formverleimten Augenweide und Dritter Axel Forstmann, vor dem ich mich aufgrund seiner Fahrweise und der permanenten taktischen Strukturiertheit – ich darf es schreiben – besonders verneige.

Matthias Jocham, unser umtriebiger Klassensekretär, vergab noch Spezialpreise:

Den Skiurlaub in Zell am See gewann Harald Kronenberg, der durch unzählige Regattateilnahmen in der Alpenrepublik seine Gewinnchancen optimal nutzte.

Die Lederhose für den schnellsten Gast der Saison ging an Gerhard Zimmerly, dicht gefolgt von Heinz-Jürgen Mölders, der ein umfangreiches Spleisset abstaubte. Ludger Kämper logiert als dritter während der nächstjährigen Internationalen Österreichischen Meisterschaft kostenfrei im UYC Neusiedl.

Wahrscheinlich als Wiedergutmachung, weil sie mich bei den beiden letzten Wettfahrten ohne ihre Unterstützung rummurksen lies, belohnte mich die Glücksfee und lies Martha meinen Namen als Gewinner der JAMA-Transportpersenning ziehen.

Was für ein erlebnisreiches Wochenende:

So tolles Segeln und Sportkameraden kennengelernt, die diese Bezeichnung zu Recht verdienen. Ich hoffe, dass alle gut und wohlbehalten nach Hause gekommen sind und wir uns – vielleicht schon in 14 Tagen am Wörthsee? – wiedersehen!

Ach ja: die restlichen Medaillengewinner der Österreichischen Klassenmeisterschaft bin ich noch schuldig:

Silber ersegelte Patrick Weihs, der extra aus der Schweiz anreiste, und Bronze ging an mich, den Schreiber dieses Berichts.

Andreas Knittel, AUT 104
Mattsee am 28. September 2020